

5. Berliner Appell

Musik machen – Haltung zeigen

Für eine demokratische, weltoffene Gesellschaft und für Kulturelle Vielfalt

Der Deutsche Musikrat, der weltweit größte nationale Dachverband des Musiklebens, der die Interessen von rund 14 Millionen musizierenden Menschen repräsentiert, engagiert sich für eine demokratische und weltoffene Gesellschaft, die die Werte und Normen des Grundgesetzes lebt. Diese Werte und Normen sehen wir durch Hass und Gewalt von rechts- wie linksradikalen Gruppierungen, durch den sich ausbreitenden Rechtsterrorismus und die Verrohung in der öffentlichen Kommunikation in Gefahr. Antisemitismus, Rassismus oder Homophobie dürfen keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.

Die prägende Kraft der Musik, die in ihrer Breite und Tiefenwirkung mit keiner der anderen Künste vergleichbar ist, berührt den Menschen in all seinen Sinnen und Vermögen. Musik machen und Musik erleben sind zentraler Bestandteil einer ganzheitlichen Menschenbildung. Musik ist Teil unserer Verständigung über Kultur. Deshalb ist die Freiheit der Kunst und ihrer Lehre in Art. 5 GG geschützt. Auf dieser Grundlage wenden wir uns gegen den Missbrauch der Musik, der Rassismus und Gewaltverherrlichung zum Ziel hat.

Der Deutsche Musikrat appelliert

an alle in Deutschland lebenden Menschen, sich für ein menschenwürdiges und tolerantes Miteinander zu engagieren – Denn: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Ängste zu schüren ist ein Mittel der Demagogen und Populisten im Werben um vermeintlich einfache Lösungen komplexer Sachverhalte. Zu den zentralen Herausforderungen gehört es, Ängste in Neugier zu verwandeln, der sich Staat wie Zivilgesellschaft im Interesse unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts intensiver stellen müssen.

Der Deutsche Musikrat fordert

- **die Freiheit der Kunst auf der Grundlage des weiten Kulturbegriffs der UNESCO-Erklärung von Mexico-City 1982 zu verteidigen.** Hinter der „ergebnisorientierten Kulturförderung“ rechtsnationaler Regierungen in Europa und der Forderung der Rechtsnationalen in Deutschland nach der „Entsiffung des Kulturbetriebes“ verbirgt sich ein ideologischer Kampf gegen die Freiheit der Kunst.
- **Parlamente und Regierungen auf allen föderalen Ebenen auf, die UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt konsequent umzusetzen.** Kulturelle Vielfalt ist eine Voraussetzung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Kulturelle Teilhabe ist Voraussetzung für Kulturelle Vielfalt.
- **die Kultusministerkonferenz auf, die Voraussetzungen für eine qualifizierte und kontinuierliche Musikalische Bildung zu schaffen.** Musik muss wieder selbstverständliches Pflichtfach werden - für allen Schularten und alle Jahrgangsstufen. Das geht nur mit pädagogisch wie künstlerisch qualifiziertem Personal. Angesichts des Fachkräftemangels führt der Rückgriff auf Quer- und Seiteneinsteiger nicht nur zu einer Gefahr der Deprofessionalisierung in der Musikvermittlung und der Gefährdung ganzer Ausbildungsgänge an den Musikhochschulen und Universitäten, sondern enthält Kindern und Jugendlichen

einen wesentlichen Teil ganzheitlicher Menschenbildung vor. Dazu gehört auch die Stärkung der bildungskulturellen Arbeit der Musikschulen und des Amateurmusikens.

Der Deutsche Musikrat hält es für notwendig

- **Sprache nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern als Kulturgut zu verstehen.** Lebendige Sprache braucht die Erinnerung an ihre Entwicklungsgeschichte wie den verantwortungsvollen Umgang mit der Schönheit und Aussagekraft ihrer unmittelbaren und mittelbaren Wirkung. Sprache ist, wie die Musik, von zentraler Bedeutung für die Identifikationen des Einzelnen wie für unsere Gesellschaft.
- **eine gesellschaftliche Streitkultur, die komplexe Sachverhalte nicht der Vereinfachung populistischer Akteure überlässt, zu pflegen.** Im Respekt vor dem Andersdenkenden müssen konträre Positionen faktenbasiert ausdiskutiert werden, ohne den Kompromiss als Schimpfwort zu degradieren. Dazu gehören im Zeitalter der Algorithmen-gesteuerten Meinungsbildung die Suche nach Zusammenhängen und eine respektvolle Dialogkultur. Demokratie ist anstrengend aber ohne Alternative.
- **die gesellschaftliche Wertschätzung der Menschen, die sich für das Gemeinwohl in unserem Land im Ehrenamt wie im Hauptberuf engagieren, zu stärken.** Dazu gehören u.a. die Menschen bei Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdiensten, im Gesundheitswesen, den Vereinen, der Kommunalpolitik, bei den Hilfsorganisationen und der Bundeswehr ebenso wie in den Musikszenen und ihren vielfältigen professionellen und ehrenamtlichen Netzwerken.
- **die Anwendung und Durchsetzung geltenden Rechts beim Schutz von Menschen in unserem Land wie in der zeitnahen Ahndung von Regel- und Gesetzesverstößen konsequent durchzusetzen.**
- **mehr Verantwortungsbewusstsein für den Erhalt von Vielfalt in Natur und Kultur zu schaffen.** Im Anthropozän, dem vom Menschen gemachten Zeitalter, ist die Bewahrung der Schöpfung eine zutiefst kulturelle Frage. Deshalb dürfen zum Beispiel Internationale Handelsabkommen dem Raubbau an der Natur und menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen keinen Vorschub leisten.

Wir, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Weltanschauungen im Deutschen Musikrat, stehen nicht nur für die Musik um ihrer selbst willen ein, sondern engagieren uns als Bürgerinnen und Bürger für ein fried- und respektvolles Zusammenleben in unserem Land.

Im Geiste des 5. Berliner Appells werden wir auch künftig unsere Stimme erheben: für Demokratie und ein lebendiges Musikland Deutschland.

Berlin, 28. Oktober 2019

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrates